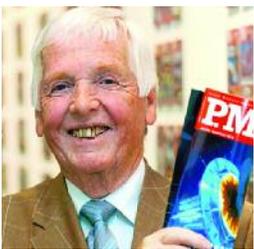




KRIZIA, 90

Schon ihr Künstlernahe verrät den Drang nach Höherem: Die Modedesignerin Mariuccia Mandelli nannte sich, der Hauptfigur Kritias aus einem Dialog Platons nachempfunden, kurz Krizia. Die gelernte Lehrerin aus dem lombardischen Bergamo begann in den Fünfzigerjahren das Geschäft mit der Haute Couture. Am Aufstieg Mailands zur Modemetropole war ihr Label maßgeblich beteiligt. Mit futuristischen Röcken und Hotpants, mit wechselnden Tiermotiven und Materialien wie Aalhaut oder Gummi sorgten die Kollektionen der in Italien als „la pantera“ verehrten Modeschöpferin für Aufsehen. In den Mailänder Salons und unter Branchenkollegen wie Armani und Lagerfeld war die Pionierin geschätzt: als fantasievolle und unerschrockene Botschafterin des „Made in Italy“. Aus ihrer Firma Krizia wurde ein Designimperium, das zu seinen besten Zeiten eine halbe Milliarde Dollar jährlich umsetzte – mit Mode, aber auch mit Fliesen, Parfums und Küchenmöbeln. Den Zeichen der Zeit aber hatte sich auch die als „Crazy Krizia“ Bewunderte am Ende zu fügen: Die Übernahme ihres Unternehmens durch die chinesische Modemagnatin Zhu Chongyun wurde 2014 besiegelt. Mariuccia Mandelli starb am 6. Dezember in Mailand. wma



PETER MOOSLEITNER, 82

Einstein, Dinosaurier und der allerneueste geheime Kampfbomber – das war sein Kosmos. Schon mit 15 Jahren wollte der im bayerischen Ansbach geborene Moosleitner „schwierige Dinge einfach darstellen“, und das ist dem Erfinder von „P.M.“ brillant gelungen. Der gelernte Journalist machte das Heft mit dem bescheidenen Untertitel

„Peter Moosleitners interessantes Magazin“ zu einem Sensationserfolg, in das sich seit 1978 Millionen wissbegieriger junger Männer vertieften, sobald sie „Yps“ erworben waren. Lange hielt sich das Gerücht, Moosleitner sei eine fiktive Gestalt, was ihn belustigte. Doch auch in dieser Legende lag ein Funke Wahrheit, denn tatsächlich hieß Peter Moosleitner gar nicht Peter – sondern Gerhard. Der Verlag Gruner + Jahr, dem der Titel eingefallen war, hatte seinen Chefredakteur kurzerhand umgetauft, weil eine Zeitschrift namens „G.M.“ Ärger mit dem Konzern General Motors bedeutete hätte. Gerhard (Peter) Moosleitner starb am 2. Dezember in Kirchheim bei München. me

SCOTT WEILAND, 48

Er war einer der großen tragischen Helden des Pop. Als Weilands Band Stone Temple Pilots 1992 berühmt wurde, waren die Musiker den einen Schritt zu spät, um noch wirklich ernst genommen zu werden. Sie sahen wie Epigonen von Nirvana aus, als würden sie auf der Grunge-Welle mitschwimmen, die die Rockmusik veränderte. Ihrem Erfolg tat das keinen Abbruch – doch erholen konnte sich der Sänger von diesem Image nie, auch wenn die Stone Temple Pilots nüchtern betrachtet keine schlechte Band waren. Weiland lebte das Rockstarleben und feierte den Drogenexzess. Nach dem vorläufigen Ende der Band schloss er sich 2003 Velvet Revolver an, wurde aber 2008 dort rausgeschmissen und trat wieder mit den



Pilots auf. Entzüge und Rückfälle häuften sich. Scott Weiland starb am 3. Dezember in Bloomington, Minnesota. rap

YOSSI SARID, 75

Sprachmächtig, mit scharfem Verstand und oft beißender Kritik hielt er seinem Land den Spiegel vor, kämpfte gegen Korruption, Rassismus und die Besatzungspolitik. Er litt am Kurs Israels und trauerte öffentlich bis zuletzt in seinen „Haaretz“-Kolumnen. Der Politiker der linken Meretz-Partei war ein charismatischer Wortführer der Bürgerrechts- und Friedensbewegung, er galt als einer der besten Parlamentarier Israels. Vergebens versuchte er als Erziehungsminister im Kabinett Ehud Baraks im Jahr 2000, die Gedichte des palästinensischen Poeten Mahmoud Darwish in das israelische Curriculum aufzunehmen. Yossi Sarid starb am 4. Dezember in Tel Aviv an einem Herzinfarkt. agr

HOLLY WOODLAWN, 69

Die Travestiekünstlerin war eine der schillerndsten Gestalten in Andy Warhols New Yorker Künstlerkommune Factory. Unter dem Namen Haroldo Danhaki in Puerto



Rico als Mann geboren, wurde sie in den von Warhol produzierten Filmen „Trash“ (1970) und „Women in Revolt“ (1971) als Dragqueen ein Star. Der Sänger Lou Reed widmete ihr sein berühmtes Lied „Walk on the Wild Side“. Ende der Siebzigerjahre wurden ihre Filmrollen spärlicher, zuletzt hatte sie Gastauftritte in der Fernsehserie „Transparent“. Holly Woodlawn starb am 6. Dezember in Los Angeles. lob

DOUGLAS TOMPKINS, 72

Er wollte umkehren, gegen den Strom schwimmen, das „Wachstumsmonster bekämpfen“. Kaum einer verkörperte diese Ideen eindrucksvoller als der amerikanische Umweltschützer Tompkins, der abgeschieden in einem Holzhaus im Süden Chiles lebte – umgeben von 290 000 Hektar eigener Wildnis. Die Voraussetzungen des kargen Luxus verdankte der Sohn eines Antiquitätenhändlers freilich der von ihm gescholtenen Konsumindustrie: Tompkins gründete die Outdoormarke The North Face, von der er sich 1970 trennte. Später verkaufte er aus einem VW-Bus heraus Mädchenklamotten – die Ursprünge der Marke Esprit. 1990 veräußerte er seine Anteile an der Modemarke für mehrere Hundert Millionen Dollar. Das Geld steckte er in Umweltstiftungen, über die er Land erwarb, das er renaturierte. Douglas Tompkins starb am 8. Dezember bei einem Kajakunfall in Chile. nkl